

Nachdem feststand, dass ich selbst keinerlei Aussicht hatte, bis zu Frau R. vorzudringen, konnte ich nur noch versuchen, über geeignete Personen, d.h. Emil oder Frl. Agnelli, wenigstens schriftlich mit ihr in Verbindung zu treten. Auch das ist bisher nicht gelungen, das die Abschliessung der Frau R. durch die Schweizer trotz aller Bemühungen auf keine Weise zu durchbrechen war. Emil, der noch in der Klinik liegt und interniert ist, wird - wie schon gemeldet - von der Schweizer Polizei ganz unterschiedlich behandelt. Er ist ganz wiederhergestellt - abgesehen von einem Ohr, das taub bleibt - und soll schon seit längerer Zeit aus der Klinik herauskommen. Bisher ist seine Überführung in ein Lager aber immer wieder verschoben worden, obwohl er jetzt sozusagen auf Staatskosten in der ziemlich teuren Klinik lebt. Frl. Agnelli ihrerseits sagte mir, einer ihrer Bekannten, der Spezialist in der Befreiung aus der Internierung sei, nehme sich des Falles an, und es bestehe Aussicht, Emil freizubekommen. In diesem Falle wird er (nicht unseretwegen, sondern aus eigenem Interesse) alles nur irgend Mögliche und noch etwas mehr unternehmen, um zu Frau R. zu kommen. Ob er dieses Ziel erreicht, ist fraglich, aber wir können jedenfalls sicher sein, dass, wenn es überhaupt einem normalen Sterblichen gelingt, zu Frau R. zu gelangen, dies Emil sein wird. Die Verbindung mit ihm ist sichergestellt.

Nach allen von Emil und mir selbst geführten Ermittlungen kann man sagen, dass die Gegenseite ihre zuerst vorhandenen Bemühungen, an Frau R. heranzukommen, ziemlich schnell vollkommen eingestellt hat. Ich bin überzeugt, dass sie kurz nach R.s Tod in den Besitz der Papiere gelangt ist, zumindest des wichtigen Teils. Die Nikolaus gegenüber gemachte Angabe der Frau R., die Dokumente selbst über die Grenze gebracht zu haben, halte ich für falsch. Vielleicht hat sie noch irgendwelche anderen Papiere gehabt. Die fraglichen 7 Tagebücher in den Kleidern zu verstecken, ist ja schon rein technisch unmöglich. Ausserdem müsste sie dann auf eigene Faust gehandelt und ihren Mann belogen haben. Dass P. selbst es etwa auch gewusst und

BEST AVAILABLE COPY

mich angelogen hat, halte ich für ganz ausgeschlossen. Er hat mir immer die Wahrheit gesagt; hauptsächlich in den letzten Stunden vor seinem Tode hätte er es bestimmt nicht fertig gebracht, so zu lügen. Er war regelrecht glücklich, dass wenigstens "diese Angelegenheit gesichert" sei. Warum Frau R. dem Nikolaus diese ungläubhafte Schilderung gegeben hat (auch die Angabe, sie hätte die Papiere an Magistrati gegeben, scheint wenig wahrscheinlich, wenn man Frau R. kennt und weiss, dass sie vor allem Geld herausschlagen wollte), ist mir ziemlich unbegreiflich. Vielleicht wollte sie sich wichtig tun. Aber es ist gerade bei ihr furchtbar schwer, zu sagen, was wahr und was unwahr sein wird. Ich würde mich sehr gern einmal mit Nikolaus unterhalten. Er selbst bezeichnet sich ja als ihren Freund, und nachdem er gesagt hat, dass Frau R. mit freundschaftlichen Gefühlen von mir sprach, (wobei ich natürlich wieder nicht weiss, ob es wahr ist oder nicht), würden wir sozusagen auf gleicher Basis stehen.

Ich halte es auf Grund meiner Kenntnis der Frau R. auch nicht für wahrscheinlich, aber auch nicht für ausgeschlossen, dass sie vielleicht doch zurückkommen würde. Allerdings muss ich sagen, dass sie bei der hervorragenden Schweizer Bewachung wahrscheinlich unschädlicher ist als in Italien. Viel wichtiger scheint mir die Frage der Dokumente. Hierzu mache ich folgenden Vorschlag:

Frau R. hat Nikolaus einen Brief an ihre Freundin, Frau Pessina in Como, mitgegeben, von der mir auch Emil oft erzählt hat, der ebenfalls eng mit der Familie befreundet ist. Da ich Nikolaus nicht gut direkt einen Brief mitgeben kann, ohne ihn zu kompromittieren, könnte ich vielleicht zu Frau Pessina gehen, sie von Emil grüssen und sie bitten, einen Brief von mir mit in den Umschlag zu stecken, den sie Nikolaus für Frau R. sicher mitgeben will. Eine Erklärung für Frau R. ist leicht zu finden. In diesem Brief möchte ich Frau R. offen nach dem Verbleib der Dokumente fragen mit dem Bemerkten, dass es ihr offenbar nicht möglich gewesen sei, etwas zu tun. Dies sei mir sehr schmerzlich, da ich die Wünsche ihres toten Mannes genau kenne. Ich könne ihr vielleicht über ihre Freunde in Rom, die sich wiederum

BEST AVAILABLE COPY

über Osborne an die englischen Stellen in der Schweiz wenden könnten, behilflich sein. Ich glaube, dass sie auf diesen Plan eingehen wird bzw. mir mitteilen wird (ich kann sie ^{um} ~~mit~~ Antwort auf dem gleichen Wege über Frau Pessina bitten), dass alles in Ordnung ist, was ich eher glaube. Ich halte diese Möglichkeit für günstig, weil ich weiss, welchen Wert sie darauf legt, die Wünsche ihres Mannes zu erfüllen. (So hat sie sich auch bei unserem Vertrag genau an seine Angaben gehalten, obwohl sie von Anfang an an unserer Ehrlichkeit zweifelte.)

Ich bitte um Mitteilung, ob ich diesen Plan durchführen soll. Er ist die letzte Möglichkeit, die ich für mich sehe.

BEST AVAILABLE COPY

10-11-41
Action Felicitas.

Following new points:

1. To make Felicitas' trip absolutely safe there is only the possibility of the legal passing of the border. Therefore she can start only to-morrow. 2 possibilities : either a legal passing-paper (Grenzübertrittsschein) or passport. v.Neurath has asked the Government in Bern for the Swiss Visa. Felicitas is to be transferred as a secretary of Consul Scholz, Milan, to v.Neurath.
 2. Pucci will pass the border illegally in the night of 18th to 19th. with the identity-card of a jew. He will meet Felicitas in Lugano.
 3. The Italians, maybe the Duce himself, are planning a taking-back of Mrs.R. The pilote General Biseo shall do this with a Storch. He is already buying Swiss Francs.
 4. Some Italians say they knew about Mrs.R's flight before. Perhaps they covered her. Buffarini knew 13 hours before the passing of the border of her going away from Ramiola. The Italians were not effective with their seeking her, the frontier-Miliz began with it only the 13th.
- Our address from to-day is again Cernobbio, to reach over Milan.

Höttl.

BEST AVAILABLE COPY

17

Report sent
by Fran B
to Belsin at
request

at Cian's
original is -
Cian's handwriting

Ieri ... C. à avuta richiesta di nominare d'urgenza suo avvocato difensore. Ciò rende verosimile prossimo inizio processo che si prevede di breve durata.

La nostra decisione è positiva conviene accelerarne tempi ed evitare che sia pronunziata condanna per facilitare svolgimento affare.

Yesterday Ciano was asked to chose at once his defender. That shows that the trial will begin very soon. The trial is to be very shortened.

If our decision is positive we ought to be quick and to avoid the pronoucation of the sentence in order to facilitate the execution of the affair.

BEST AVAILABLE COPY

Report for Mr. [unclear] [unclear] [unclear] [unclear] [unclear]
for [unclear]

1. Ich glaube, mir über die Persönlichkeit des Grafen Ciano ein Urteil erlauben zu können, denn ich bin seit einem Vierteljahr fast ständig mit ihm zusammen und habe besonders im letzten Monat in Verona während meiner täglichen viestündigen Besuche im Gefängnis den Vorteil gehabt, seine einzige Gesellschaft zu sein.

Er ist ein typischer Vertreter der mediterranen Rasse, sehr intelligent, trotz klaren Kopfes oft impulsiv, egozentrisch, aber, falls es kein persönliches Opfer kostet, gern Freunden helfend, materiell eingestellt und oft Schauspieler. Man kann nicht sagen, daß er heuchelt; es ist eben die Art der Italiener, bei wichtigen Handlungen besonders an die Wirkung zu denken, die sie damit bei der Umwelt erzielen können. In engstem Zusammenhang damit steht die Eitelkeit, auch in rein äußerlichen Dingen, die bei C. sehr ausgeprägt ist. Als weniger typisch für Italiener wäre noch zu sagen, daß er zäh und nicht feige ist. Zweifellos hat

sich in seinem Wesen eine ziemlich tiefgehende Wandlung vollzogen. Während er bei seiner Ankunft in Allmannshausen äußerst selbstbewußt, zuweilen sogar angeberhaft und arrogant auftrat, ist er nach und nach und besonders in letzter Zeit sehr in sich gegangen und hat eine gewisse "Umwertung aller Werte" vorgenommen. Er ist bitter enttäuscht, sich von allen Freunden verlassen zu sehen, und möchte, wenn es nicht zur Erschießung kommt, ein Leben möglichst fern von der Politik und in möglichst ruhiger Gesellschaft führen.

Nach meiner Überzeugung ist C. zwar durchaus keine Idealgestalt, aber bestimmt besser als sein Ruf. Er selbst erklärt sich die Abneigung so vieler seiner Landsleute damit, daß seine Neider ununterbrochen Gerüchte gegen ihn, ausgestreut hätten. Er könne diesen Neid verstehen, denn er habe wirklich eine zu brillante Karriere gemacht und zuviel Glück in seinem Leben gehabt.

2. Die Beziehungen des Grafen C. zu seiner Frau sind, wie ich aus seinen Erzählungen über sein früheres Leben entnehmen konnte, sehr kühl gewesen. Beide haben durchaus auf eigene Rechnung gelebt und sich wenig miteinander beschäf-

BEST AVAILABLE COPY

Report for Mr. H., - which letter based on report
for the... number

1. Ich glaube, mir über die Persönlichkeit des Grafen Ciano ein Urteil erlauben zu können, denn ich bin seit einem Vierteljahr fast ständig mit ihm zusammen und habe besonders im letzten Monat in Verona während meiner täglichen viestündigen Besuche im Gefängnis den Vorteil gehabt, seine einzige Gesellschaft zu sein.

Er ist ein typischer Vertreter der mediterranen Rasse, sehr intelligent, trotz klaren Kopfes oft impulsiv, egozentrisch, aber, falls es kein persönliches Opfer kostet, gern Freunden helfend, materiell eingestellt und oft Schauspieler. Man kann nicht sagen, daß er heuchelt; es ist eben die Art der Italiener, bei wichtigen Handlungen besonders an die Wirkung zu denken, die sie damit bei der Umwelt erzielen können. In engstem Zusammenhang damit steht die Eitelkeit, auch in rein äußerlichen Dingen, die bei C. sehr ausgeprägt ist. Als weniger typisch für Italiener wäre noch zu sagen, daß er zäh und nicht feige ist. Zweifellos hat sich in seinem Wesen eine ziemlich tiefgehende Wandlung

vollzogen. Während er bei seiner Ankunft in Allmannshausen äußerst selbstbewußt, zuweilen sogar angeberhaft und arrogant auftrat, ist er nach und nach und besonders in letzter Zeit sehr in sich gegangen und hat eine gewisse "Umwertung aller Werte" vorgenommen. Er ist bitter enttäuscht, sich von allen Freunden verlassen zu sehen, und möchte, wenn es nicht zur Erschießung kommt, ein Leben möglichst fern von der Politik und in möglichst ruhiger Gesellschaft führen.

Nach meiner Überzeugung ist C. zwar durchaus keine Idealgestalt, aber bestimmt besser als sein Ruf. Er selbst erklärt sich die Abneigung so vieler seiner Landsleute damit, daß seine Neider ununterbrochen Gerüchte gegen ihn, ausgestreut hätten. Er könnte diesen Neid verstehen, denn er habe wirklich eine zu brillante Karriere gemacht und zuviel Glück in seinem Leben gehabt.

2. Die Beziehungen des Grafen C. zu seiner Frau sind, wie ich aus seinen Erzählungen über sein früheres Leben entnehmen konnte, sehr kühl gewesen. Beide haben durchaus auf eigene Rechnung gelebt und sich wenig miteinander beschäf-

BEST AVAILABLE COPY

die neue Regierung und bat ihn um seinen Rat. C. riet dazu, Mezzasoma zum Volkskulturminister zu ernennen, was der Duce auch tat, während er seinen Rat, Buffarinis schon erfolgte Ernennung rückgängig zu machen, zwar in Erwägung zog, aber nicht annahm. Letzteres schreibt C. z.T. dem Einfluß von Donna Rachele zu. Bei seiner Abreise von München hat der Duce C. gegenüber mehrfach wiederholt, daß er nichts gegen ihn und seine Haltung im Großrat einzuwenden habe. Als Federzoni als Mitglied des Großrates verhaftet wurde, versicherte der Duce seiner Tochter am Telefon, es wäre kein Grund vorhanden, auch gegen C. Maßnahmen zu ergreifen. Nach den gemachten Erfahrungen zweifelt C. verständlicherweise an der Fähigkeit des Duce, seine Ansicht gegenüber Einflüssen von anderer Seite aufrechtzuerhalten.

4. Bei dem Material des Grafen C. handelt es sich um ein von 1936 - Januar 43 fast ohne Unterbrechungen täglich handschriftlich geführtes Tagebuch sowie Originale und Fotokopien von Dokumenten, Telegrammen, Briefen, Verbalnoten usw., die er in seiner Eigenschaft als Außenminister zur Kenntnis bzw. in seinen Besitz bekam. Am wertvollsten ist zweifellos das Tagebuch; sicher hat er darin nicht nur die gesamte Außenpolitik in ihren geheimsten Einzelheiten, deren Bekanntwerden bestimmt unerwünscht wäre, festgehalten, sondern auch die wahre Außenpolitik Italiens, vor allem mit Spanien, Ungarn und den Balkanstaaten überhaupt, sowie auch das politische Spiel hinter den Kulissen in Italien selbst. Daß diese Dinge durchaus nicht für unser Ohr bestimmt waren, wird auch dadurch bestätigt, daß er mir wiederholt sagte, er müßte, wenn er sein Material tatsächlich abtreten sollte, eine Garantie verlangen, daß auch von deutscher Seite kein Gebrauch davon gemacht würde.

5. Genaue Einzelheiten über den Inhalt des Tagebuches hat mir C. kaum erzählt, sondern fast immer nur Andeutungen gemacht. Einmal erwähnte er, er habe ein Gespräch mit Ribbentrop im August 39, als er (c.) gegen den Krieg war, aufgezeichnet, in dem dieser u.a. sagte: "Wir wollen gar

BEST AVAILABLE COPY

nicht Danzig, wir wollen Krieg." Ein anderes Mal sprach er davon, es seien auch zahlreiche mehr lustige Episoden darin enthalten, die nicht immer von überragender Intelligenz zeugten, z.B. habe Ribbentrop, ebenfalls im August 39 in Salzburg, die Äußerung Cianos, der Angriff gegen Polen werde automatisch die Kriegserklärung Englands und Frankreichs zur Folge haben, abgestritten und in Gegenwart seines und C.s Gefolges eine Wette um ein Gemälde bzw. eine Waffensammlung abgeschlossen, daß dies nicht der Fall sein werde. C. habe später einmal Mackensen, der auch anwesend war, daran erinnert, was diesem sehr peinlich gewesen sei. R. selbst sei nie darauf zurückgekommen.

Aus Andeutungen wie auch aus C.s sonstiger Haltung glaube ich schließen zu können, daß keine gegen den Führer selbst gerichteten Dinge vorhanden sind, den er persönlich achtet, wie er sich überhaupt viel weniger gegen Deutschland als gegen den Krieg wendet. Offenbar spiegeln seine Aufzeichnungen bis Kriegsausbruch eine rein deutschfreundliche Haltung, wodurch die Möglichkeit ausscheidet, spätere ungünstige Dinge als Äußerungen eines geborenen Deutschfeindes hinzustellen. Übrigens hat er erstaunlicherweise eine Sympathie für den Reichsführer SS. Daß Deutschland eine unglückliche Hand in verschiedenen Dingen gehabt habe, liegt seiner Meinung nach fast ausschließlich am Außenminister.

6. Ob er alle Aufzeichnungen belegen kann, weiß ich nicht und glaube ich nicht, jedoch dürften sie schwer zu dementieren sein, da er ja überall als Mitschöpfer der Achse angesehen wird und von uns selbst als solcher bezeichnet bzw. sogar jahrelang gefeiert wurde. Wenn er bei der Veröffentlichung tot wäre, würde er erst recht unbeschränkten Glauben finden. Außerdem wird er zumindest einen großen Teil dokumentarisch belegen oder Zeugen dafür aufführen können, wodurch dann ohne weiteres das ganze Werk im Werte steigt.

7. Es war von Anfang an der Plan des Grafen C., in ein

BEST AVAILABLE COPY

neutrales Land zu gehen, sich völlig von der Politik zurückzuziehen und so angenehm wie möglich zu leben. In Allmannshausen sprach er davon, sich mit der Abschleifung und Vervollständigung seiner Bücher beschäftigen zu wollen, die er jedoch auf jeden Fall erst nach dem Kriege herausbringen wollte. Der Hauptzweck dieser Bücher sollte von Anfang an der des Geldverdienens sein. Wenn er damals vielleicht auch noch gewisse politische Hoffnungen daran geknüpft hatte, so hat er diese jetzt ohne Zweifel völlig aufgegeben. Er ist sich vollkommen klar darüber, daß er unter keinen Umständen, weder mit noch ohne Faschismus, jemals wieder eine politische Rolle spielen kann. Für den Fall eines für die Achsenmächte günstigen Kriegsausganges hat er die Hoffnung, nach einiger Zeit als Schwiegersohn Mussolinis nach Italien zurückkommen und sein Leben auf seinem Besitz in Ruhe beschließen zu können. In diesem Falle hätte er es nicht nötig, sich Geld zu verschaffen, sondern könnte von seinem zwar nicht nach Milliarden zählenden, aber immerhin beträchtlichen Vermögen leben. Im Ausland dagegen besitze er nichts und sei gezwungen, Geld zu verdienen, denn der Erlös der Juwelen seiner Frau und seiner verstorbenen Schwester würden bei seinem großzügigen Lebensstil, den er nicht ändern wolle, nur einige Jahre ausreichen.

Sollte es zu seiner Erschießung kommen - was er nicht glaubt, weil er keinen Verrat geübt habe, aber wegen seiner Feinde für möglich hält - würden seine Bücher binnen kurzem herauskommen, und er habe eine persönliche Genugtuung und die Gewißheit, daß die Zukunft seiner Kinder gesichert sei.

Nachdem er keinerlei Animosität gegen Deutschland zeigt (die Angelegenheit Allmannshausen sei zwar ein schlechter Scherz, aber im Kriege alles erlaubt und er eben der Dumme gewesen), kann es ihm nur recht sein, wenn er die Bücher an uns verkauft und sie damit auch ohne Veröffentlichung zu Gelde macht.

BEST AVAILABLE COPY

8. Wir haben also praktisch zwei Möglichkeiten,

a) darauf zu dringen, daß er erschossen wird, b) mit ihm ein Abkommen zu schließen. Im ersteren Falle hätten wir die Zustimmung der kleinen, allerdings vielleicht wertvollen Schicht der fanatischen Faschisten, während er für die große Masse zum Nationalhelden würde. Die Gegenseite bekäme die ganze Wahrheit über die italienische Politik der letzten Jahre in die Hand und damit nicht nur eine äußerst wirksame propagandistische Waffe, sondern zweifellos auch sehr nützliche politische Aufklärungen im allgemeinen. Wenn wir ihm seine Bücher zu einem ordentlichen Preis abkaufen und uns die nötigen Garantien sichern, verhindern wir diese Propaganda und haben selbst die nützlichen Aufklärungen. Wahrscheinlich wird es auch möglich sein, nicht nur seine Bücher, sondern auch ihn selbst zu kaufen und für uns wirken zu lassen, wenn auch mehr am Rande und gesellschaftlich, da er keine Lust hat, sich wieder direkt in die Politik zu mischen. Auch auf diese Weise könnte er uns aber sicher große Dienste leisten. Allerdings ist seine Bedingung eine, nämlich die Freiheit im neutralen Ausland. In Italien fühlt er sich seines Lebens nicht sicher, und außerdem ist er nach Allmannshausen sehr mißtrauisch geworden und will auf jeden Fall verhindern, etwa eines Tages zum zweiten Mal verhaftet zu werden. Er ist bereit, wenn er selbst sicher sein kann, seinerseits jede Garantie zu geben, und ich bin überzeugt, daß er nicht die geringste Absicht hat, uns zu hintergehen.

Die dritte Möglichkeit, ihn für unbegrenzte Zeit im Gefängnis zu halten, weil seine Bücher nur im Falle seines Todes veröffentlicht werden, ist zu unsicher, da die Aussicht auf lange Gefangenschaft ihn mehr schreckt als der Tod. Er würde höchstwahrscheinlich eines Tages Selbstmord verüben.

9. Über die Absichten der Italiener äußerte sich SS-

BEST AVAILABLE COPY

Brigadeführer Dr. Harster dahingehend, daß der Duce sich über den Fall C. und seine Meinung dazu beherrlich ausschweige, während Buffarini auf ein Todesurteil hinzusteuern versuche. B. und C. waren offenbar seit jeher Gegner. Verstärkt hat sich die Feindschaft höchstwahrscheinlich in München, denn M. habe während C.s Anwesenheit, die B. bekannt war, mit B. telefoniert und ihm gesagt, er werde evtl. einen anderen Innenminister ernennen. Außerdem sei Donna Rachele sehr für B. und sehr gegen ihn eingestellt, ebenso der ganze Kreis um die Petacci.

Dem Duce selbst würde mit der Verhinderung der Hinrichtung sicher ein großer Dienst erwiesen, einmal in familiärer Hinsicht und zum anderen weil er, wie ich aus Andeutungen C.s entnehmen konnte, durch Veröffentlichung des Tagebuches schwerstens kompromittiert würde.

Wie SS-Brigadeführer Harster in einer Unterredung mit Buffarini am Nachmittag des 2.12. erfuhr, wird jetzt von deutscher Seite (SS-Obergruppenführer Wolff und Rahn) gefordert, daß der Prozess am 15.12. abgeschlossen ist und C. zum Tode verurteilt wird.

BEST AVAILABLE COPY

Meeting Point for
Pucci in Lugano

Treffpunkt. Gambrinus 15 Uhr.

Bei Buffet anfragen, ob Anruf für Pugliese.

La Signorina

Falls B. da ohne Pugliese, Brief bei Buffet mit Adresse be-
antworten.

Walter

Dr.Höttl - Wien U 46005

BEST AVAILABLE COPY

Rec. 1 to Ciano

R. Ambasciata d'Italia

Berlino 1° gennaio XX.

Carissimo Galeazzo,

siamo tutti entusiasti per il tuo magnifico discorso e per il successo che hai riportato in senato e che ha avuto dovunque un'eco così profonda. Spero che ti sia piaciuto il telegramma che poc'anzi ti ho inviato.

Ti confermo che la mia raccomandazione di mettere in rilievo l'avvenimento, ha qui trovato prontissima accoglienza.

Ti abbraccio

aff. Alfieri.

Andava bene il rapporto Pavolini ed il telegramma I.R.C.E.?

Kgl. Italiemische Botschaft

Berlin, 1. Januar XX.

Liebster Galeazzo,

wir sind hier alle begeistert von deiner herrlichen Rede und vom dem Erfolg, den Du im Senat hattest und der überall ein so tiefes Echo fand. Ich hoffe, daß Dir das Telegramm gefallen hat, das ich Dir vor kurzem schickte. Ich bestätige dir, daß meine Empfehlung, das Ereignis hervorzuheben, hier sofortige Aufnahme gefunden hat.

Ich grüße Dich herzlich

Alfieri.

Waren der Bericht Pavolini und das Telegramm I.R.C.E. gut?

BEST AVAILABLE COPY

Ree b on 10/11
600
mde fas office

Tochter verheiratet mit Pio di Savoia (Falcò)
Marchese Pio Falcò di Castel Rodrigo
Imbersago, Villa Monbello (nicht exterritorial)
Generalkonsul ehrenhalber v. Spanien beim Vatikan
Isabella ist seit längerer Zeit da, jedenfalls seit vor Ostern
(Montijo) Montiglio di Ottiglio e di Villanova
Maggiore dei Bersaglieri del R. Esercito
Cugino di Cavallero, kam aus Rom und brachte die GräBe der
Witwe von Cavallero
1/2 Stunde mit Isabella, vorher mit Pio
I. wollte Nachricht von Maja Cavallero, Tochter, verhe. mit
Jacomoni, auch von Sohn Carlo, Bonzano/Monferrata, mit dem
sie einen Brief mitgeben will.
monarchistisch - klerikal
erwarten die Allktonica
deutschfeindlich, noch mehr antisfaschistisch

La - from Consul von Mantova in Lugano
(B. Ambassador Rehn in N. Italy
(typed by Team B.)

Lieber Rehn,

kurz nachdem ich hierher zurückgekehrt war, habe ich mich sofort mit Arlotta in Verbindung gesetzt und ihn aufgrund der Rücksprache mit Mezzolini über deren Ergebnis informiert. Die Aussprache mit Arlotta hat nun folgendes ergeben:

1. Arlotta hat am 26. März durch Handschreiben dem italienischen Gesandten in Bern, Magistrati, mitgeteilt, daß er sich nicht mehr ihm unterstellt fühle, sondern sich der sozial-republikanischen Regierung zur Verfügung halte.
2. Arlotta gibt die erwünschte schriftliche Erklärung über seinen endgültigen Übertritt zur sozial-republikanischen Regierung in einem gesonderten Schreiben bei mir ab, das ich mit nächstem Kurier übersenden werde.

Damit sind zunächst die Vorbedingungen gemäß der Rücksprache mit Mezzolini geschaffen, daß Arlotta sich hier in der Schweiz als Vertreter der sozial-republikanischen Regierung bereit hält. Im Verlauf der weiteren Überlegungen, wie man möglichst eine Ausweisung oder sonstige Schritte vonseiten der italienischen Gesandtschaft in Bern bei den Schweizer Behörden unterbinden kann, bin ich im negativen nach Rücksprache mit dem Gesandten Köcher zu folgenden Bemerkungen zum Schluß gekommen: Es ist wohl

auszugehen von der Tatsache, daß hier angekommen wird, daß die Schweizerischen Behörden nicht sofort Gegenmaßnahmen ergreifen wird, hält man es für richtig, Arlotta so schnell wie möglich mit einer Ernennungsurkunde zu versehen, die ihn zum vorläufigen Vertreter der sozial-republikanischen Regierung, sei es wirtschaftlicher oder sonstiger Art, in der Schweiz bestimmt. Sobald A. dieses Schreiben besitzt, soll er sich persönlich nach Bern begeben und dort beim Politischen Departement vorsprechen unter Vorlage der vorgesehenen Ernennungsurkunde. Dieser Weg wird als der zweckmäßigste angesehen, und Köcher glaubt, daß dadurch Arlotta in der stillschweigenden Form, wie dies beim ersten Vertreter, Herrn Kienberg, (?)

BEST AVAILABLE COPY

in Zürich, vorgesehen war, vom schweizerischen Politischen Departement anerkannt würde.

Damit ist die ursprünglich vorgesehene Absicht, A. gegebenenfalls durch eine Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Bern anzumelden, hinfällig. Ich halte diesen Weg persönlich auch für richtiger, denn es wird das Gesicht der selbständigen italienischen Regierung und ihrer Entschlüsse dabei $\frac{1}{2}$ besser gewahrt.

Bei der ganzen Angelegenheit ist jedoch sofortiges Handeln notwendig, um von vornherein alle etwaigen Manöver der Gegenseite zu unterbinden. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn sich Reichart in Ihrem Auftrage sofort mit M. in Verbindung setzen würde, um eine solche Ernennungsurkunde zu erhalten. Wenn dies innerhalb von zwei Tagen zu erreichen wäre, würde ich meinen Fahrer, den ich mit Dr. Hoppenstedt zur Überbringung des Schreibens nach Fasano geschicke, warten lassen; falls es länger dauert, was ich im Interesse der Angelegenheit nicht hoffe, müßte er nach zwei Tagen spätestens wieder hierher zurückkommen und das Schreiben auf dem Kurierwege oder durch Sonderkurier bis nach Chiasso gebracht werden.

Im Verlauf meiner weiteren Unterhaltungen mit Arlo habe ich mich danach erkundigt, ob es nicht möglich sei gegebenenfalls weitere Mitarbeiter zu gewinnen, um die Hegemoniestellung der italienischen Gesandtschaft und damit der Badoglio-Regierung in der Schweiz weitgehend zu sichern. Nach Ansicht von A. besteht die absolute Sicherheit, daß drei weitere wertvolle Mitarbeiter gewonnen werden können. Es handelt sich dabei um nachfolgende

1. Vizekonsul Laurenzani, z. Zt. Lugano.
2. Konsultsagent Negri, Bellinzona und
3. schließlich um eine der vielleicht interessantesten Persönlichkeiten, nämlich den Vizekonsul Piccardo, welcher bisher in dieser Form getarnt Leiter des italienischen Nachrichtenwesens in der Schweiz war. Die Vertrauenswürdigkeit der beiden erstgenannten Personen ist mir seit

BEST AVAILABLE COPY

langem bekannt, so daß ich einen solchen Schritt nur begrüßen würde. Was Piccardo anbelangt, so halte ich seine Mitarbeit für außerordentlich wichtig, denn gerade auf diesem Sektor fehlt es hier an geeigneten Persönlichkeiten. Im übrigen ist jedoch vielleicht gegenüber den dortigen italienischen Dienststellen von dieser Möglichkeit noch kein Gebrauch zu machen, da ich auf anderem Wege hoffe, die Angelegenheit klären zu können. Inwieweit es natürlich möglich sein wird, diese Personen direkt bei Arlotta einzubauen, ist mir zur Zeit noch nicht klar. Man muß wohl zunächst die Haltung der Berner Behörden in seinem eigenen Falle abwarten, doch könnte ich mir vorstellen, daß dann gegebenenfalls ein Einbau im Betriebe Arlottas möglich sein könnte.

Ich wähle diesen Weg der sicheren und schnellen Übermittlung dieser Nachricht, nachdem ich gestern mit Köcher Gelegenheit hatte, persönlich zu sprechen, und er mir sein placet dazu gab. Im übrigen ist Hoppenstedt in der Lage, etwaige weitere mündliche Rückfragen klären zu können. Er selbst begibt sich von dort aus nach Berlin, und ich wäre dankbar, wenn ihm vielleicht die Möglichkeit geboten werden könnte, auf irgendeine Weise an die Brennerbahn gebracht zu werden.

Mit herzlichem Gruß und Heil Hitler

BEST AVAILABLE COPY

1. Tutto ciò che accade doveva accadere, perché se non doveva accadere non sarebbe accaduto.

2. Gli animali sono superiori agli uomini sia grado di gratitudine - perché hanno l'istinto e non la ragione.

3. Pare che i dittatori non abbiano scelta - non possono pendere devono cadere. Però la loro è una caduta che non suscita l'ilarità.

Anche quando non sono più temuti continuano ad essere odiati o amati.

9. Di me e di queste mie vicende fra pochi anni sarà giudicato il ricordo e dopo poco cancellato.

11. Scherzi del destino: dal massimo del potere alla totale impotenza, dalle moltitudini acclamanti alla solitudine assoluta.

14. Il film "Sant'Elena, piccola isola" fu seguito da tutti noi a V.T. con un'attenzione accorata. Così finì un grandissimo uomo: perché un uomo di gran lunga minore non potrebbe avere un'assorte simile o quasi?

17. Talete ringraziava gli dei d'averlo fatto nascere uomo e non bestia, maschio e non femmina, greco e non barbaro.

20. La dittatura è un istituto tipicamente romano. Quelle che si chiamano dittature nel mondo moderno sono di natura a tipo indiretto e collettive e pare che la loro durata non possa superare il ventennio. Assistiamo, però, ad una eccezione: la dittatura del bolscevismo sul proletariato.

27. Un partito sciolto, cioè proibito, diventa per nostri italiani interessante. Ci provano gusto ad essere fascisti quando con ciò si è "sovversivi".

37. ... a due conclusioni posso arrivare:

1. che il mio sistema è crollato,

2. che la mia caduta è definitiva.

Sarei veramente ingenuo se mi meravigliassi della manifestazione della folla. A parte gli avversari che hanno atteso nell'ombra per 20 anni la parte di complicità di questa folla - dal tempo del tempio - e pronti a manifestare tutti gli idoli di oggi, questo marcia di ieri. Ma non è il mio caso. Mi pare che il mio sangue mi dica che il mio sistema è crollato.

BEST AVAILABLE COPY

Cicero's mother to Neda
Given to Fern B. for delivery

Carissima,

Immagini il mio animo, immagini tutto. Spero che sarò confortata da ciò che comprendi. Sono ... sola. Mi sembra d'impazzire.

Iddio assista tutti.

Ti abbraccio

Dearest,

you will imagine my state of mind, you will imagine all. I hope I will be comforted by what you know. I am ... (one word unreadable) alone. It seems I am going to become crazy.

God may help all of us.

I kiss you.

5555
D
Ciano's handwriting

Nessuna fiducia più ormai nelle possibilità d'una soluzione buona.

No more confidence by now in the possibility of a good solution.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or reference, which is mostly illegible due to the dark background and high contrast.

Lettere Kar
Edda to Ueno

Caro Gallo mio, ti scrivo questa lettera con le mani che hanno
il baule e se questo ti arriverà...
Ne hai ricevuta una? E una altra...
tasche di uno all'altro e non ti trova...
Come vedi c'è una discreta confusione. Non la seconda...
ti scrivevo che fattami visitare...
riposo assoluto in una casa di cura...
chili e la mia testa...
queste condizioni non posso...
pensare di passare un inverno...
li lascerei la pelle. Però non posso...
diventerei assolutamente pazza - già ci sono vicina -
prego perciò di fare un enorme sacrificio e mandarmi i bam-
bini. Anche loro, bambini mediterranei, non possono standi
quel clima, d'altronde voglio che studino e siano un po'
in ordine e non come selvaggi. E tua madre che ho visto
bene in salute ma un po' andata di nervi (ha avuto angurie,
vessazioni, sequestri ecc.) sarebbe così felice di averli.
Non credo ci siano difficoltà per mandarli e penso che nes-
suno oserà opporsi al desiderio di una madre malata che
chiede i propri figli. In quanto a te, Gallo mio, bisogna
che tu abbia pazienza e aspetti con calma gli avvenimenti.
In qualche modo si risolveranno ma assolutamente non devi
risolvere tu il problema. Pensa ai bambini e non fare
sciocchezze. Io spero di partire domani per questa casa di
cura ma chissà se riuscirò, tutto è così difficile e com-
plicato e non si sa quello che succede da un momento all'altro
chi va al nord, chi al sud, chi arresta e chi è arrestato.
Il movimento e la confusione sono enormi. Il mercato di Gio-
vanna deve essere tranquillo, ricordarti il panno ammaestrato
e se dovrà essere giudicato lo sarà qui. Edda non lo abban-
donerà mai e lotterà fino alla fine. L'amicizia esiste per
qualche cosa.

Qui ho visto i soliti amici - carina tutti - come Gallo mio,
spero di vederti presto ma con questo mandarmi non si capisce
più niente. Ti supplico stai tranquillo e ti vorrò bene e
ti penso sempre insieme ai bambini e ho fiducia che supereremo
la burrasca - Dammi una risposta se puoi. Edda non è mai
e i bambini quando vorranno. Di...
Sani

BEST AVAILABLE COPY

Ti mandiamo bauli ecc. Credo che troverai tutto ciò che ti occorre.

Ho tentato di sistemare gli affari come potevo. Ma credi: la ghirba se la salviamo e già un miracolo - salviamo quella.

Ti abbraccio.

I bambini mandali a mio padre.

BEST AVAILABLE COPY